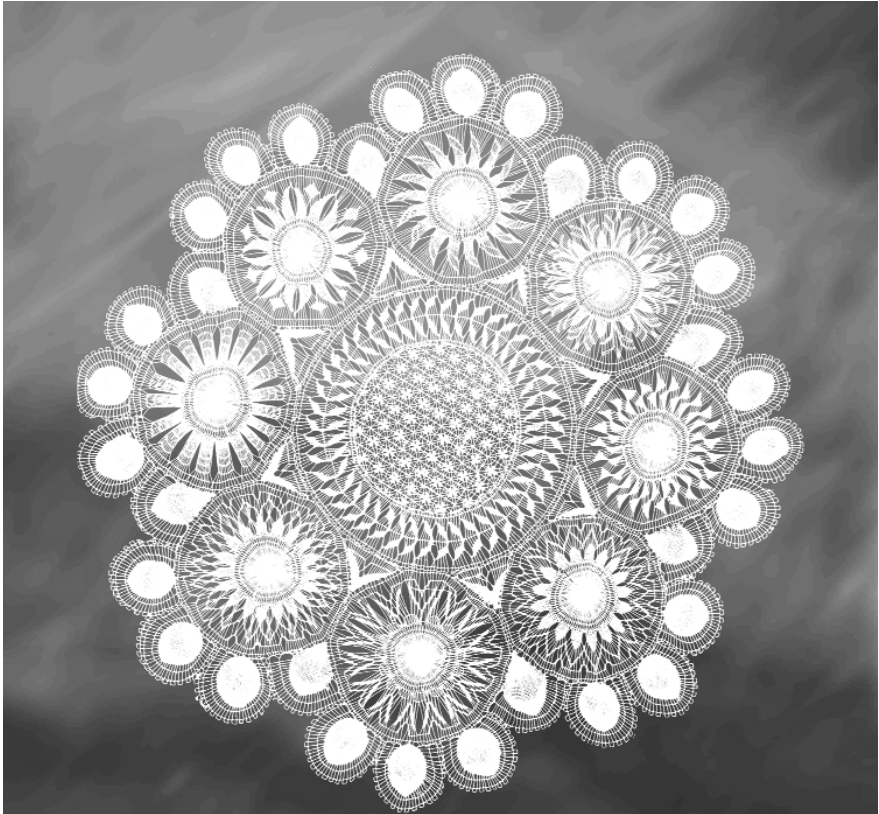


Frauen aller Konfessionen
laden ein

Weltgebetstag



Unter Gottes Zelt vereint



Freitag, 2. März 2007

Einheit in Vielfalt – die paraguayische Nanduti-Spitze schafft Verbindung

Eine wertvolle, feine Spitze, Nanduti genannt, bildet das Zentrum des Bildes der paraguayischen Künstlerin Maria Victoria Servin. Dieses typische paraguayische Kunsthandwerk entstand aus der kreativen Verbindung von indigener und europäischer Kultur. Die verschiedenen Muster entsprechen der reichen Natur Paraguays und sind miteinander durch ein einziges Garn zu einem Ganzen vereint. Die Kreisformen der Nanduti-Spitze symbolisieren die immerwährende Anwesenheit Gottes.

Paraguay – ein erster Einblick

Die Republik Paraguay mit der Hauptstadt Asunción ist ein Binnenland im Herzen Lateinamerikas. Der Name weist in der Guaraní-Sprache, einer der beiden offiziellen Sprachen Paraguays, auf den Wasserreichtum der Flüsse hin: „Paraguay“ heißt „Wasser wie das Meer“. Zu Paraguays größten Schätzen gehören neben der multiethnischen, sehr jungen Bevölkerung und Werten wie gegenseitige Solidarität und Familiensinn die reiche und vielfältige, aber bedrohte Natur. Auf einer Fläche von über 400.000 km² (so groß wie Deutschland und die Schweiz zusammen) leben nur 6 Mio. Menschen. Ein Großteil der 17 indigenen Völker (2 % der Gesamtbevölkerung) lebt unter schwierigsten Bedingungen in der z.T. sehr trockenen Chaco-Region. Über 90 % der Bevölkerung haben indigene und europäische Vorfahren, 3 % der Bevölkerung sind deutsche, brasilianische, japanische und koreanische EinwanderInnen. Täglich wandern ParaguayerInnen auf der Suche nach Arbeit in Nachbarländer, die USA oder nach Spanien aus oder ziehen vom Land in die Städte. 40 % der Bevölkerung Paraguays sind arm und 1 Mio. Menschen müssen von weniger als 2 € pro Tag überleben. Am meisten von Armut betroffen sind indigene Menschen, landlose Bäuerinnen und Bauern, alleinerziehende Frauen, Kinder und Jugendliche.

Geschichte und aktuelle Situation

Im Gebiet des heutigen Paraguay lebten verschiedene indigene Guaraní-Völker, als 1525 spanische Eroberer auf der Suche nach Bodenschätzen ins Land kamen. Kurzen kriegerischen Auseinandersetzungen folgte das – nicht immer konfliktlose und freiwillige – Zusammenleben der indigenen und spanischen Bevölkerung. Franziskanische und später jesuitische Missionare gründeten landwirtschaftliche Großsiedlungen (spanisch: reducciones), in denen insgesamt über 100.000 Indígenas lebten und arbeiteten. 1768 verließen die Jesuiten auf Beschluss des spanischen Königs das Land. 1811 wurde die Unabhängigkeit ausgerufen. Jahrzehnte politischer Instabilität, Bürgerkriege und Diktaturen folgten.

Im Dreibundkrieg (1865-1870) gegen Brasilien, Argentinien und Uruguay starben 80 % der männlichen Bevölkerung. Große Teile des Staatsgebiets gingen verloren. Ausländische Ölfirmen schürten den Chaco-Krieg (1932-1935) zwischen Bolivien und Paraguay. 1954 riss Alfredo Stroessner die Macht an sich. Seine 34 Jahre anhaltende Diktatur war gekennzeichnet von Verfolgung jeglicher Opposition, Bespitzelungen, ständigen Militärkontrollen, Folterungen und Morden. Über 1,5 Mio. ParaguayerInnen flohen ins Exil. 1989 wurde Stroessner durch einen Militärputsch gestürzt. Doch der Demokratisierungsprozess läuft schwer und langsam, ist doch immer noch die gleiche Partei (Colorados) an der Macht. Die Armut unter der Landbevölkerung wächst weiter, Korruption bleibt allgegenwärtig, politische Führer tragen ihre Auseinandersetzung gewaltvoll aus. Seit 2003 regiert Nicanor Duarte Frutos. Trotz seiner Wahlversprechen verschlechtert sich die wirtschaftliche und soziale Situation Paraguays zunehmend. In jüngster Zeit kommt es zu Protestaktionen. Es braucht eine Regierung, die tatsächlich der Gesamtheit des paraguayischen Volkes dient.

Wirtschaft

Wichtige Wirtschaftssektoren des agrarisch geprägten Schwellenlandes sind neben dem Dienstleistungsbereich die Land- und Forstwirtschaft. 80 % des Bodens gehören 1 % der Bevölkerung. 30 % der Bäuerinnen und Bauern sind landlos. Es braucht eine gerechte Verteilung von Land und bessere Bedingungen für kleinere Höfe. Wichtige landwirtschaftliche Produkte sind: Rindfleisch, Baumwolle, Zuckerrohr, Maniok, Getreide und Soja. Paraguay ist der viertgrößte Sojaexporteur der Welt. Diese Monokultur bedingt den Einsatz von Pestiziden, Düngemitteln und gentechnisch verändertem Saatgut. Fast eine Million Menschen – vor allem junge – sind arbeitslos. Die Hälfte der Arbeitsstellen ist ungesichert und befristet. Es gibt viele KleinunternehmerInnen und StrassenhändlerInnen. Nur ein kleiner Teil der Bevölkerung hat Zugang zum Sozialsystem (Krankenversicherung, Rente). Schattenwirtschaft prägt Paraguay, sowie illegale Millionengeschäfte der Reichen und der alltägliche Versuch vieler, durch Kleinkriminalität zu überleben. Seit 1995 gehört Paraguay dem Mercosur, einer Freihandelszone mit gemeinsamem Außenzoll, an. Die von den USA geplante Freihandelszone ALCA wird kontrovers diskutiert. Mit der Bildung ländlicher Kooperativen gehen Menschen gegen Landflucht, Verarmung und die Abhängigkeit von Großgrundbesitzern vor.

Frauen

Sechs Stimmen von Frauen aus Paraguay stehen in der Liturgie stellvertretend für unterschiedliche Lebenssituationen: Kleinbäuerinnen, Akademikerinnen, Künstlerinnen, Frauen verschiedener

Fortsetzung auf Seite 15

Unter Gottes Zelt vereint

Einstimmung

Harfenmusik aus Paraguay erklingt. Drei Frauen bringen ein blaues Tuch und einen Stab nach vorne. Indem eine das Tuch in der Mitte mit dem Stab hochhebt und die beiden anderen es von innen an beiden Enden festhalten, bilden sie den Eingang eines Zeltes.

Eine: Es ist wunderbar, dass wir gewiss sein können: Gott nimmt uns auf, wo und wann auch immer wir in seinem Namen zusammenkommen, um zu beten. Gottes Zelt breitet sich aus über alle Orte in der Welt, wo wir den Weltgebetstagsgottesdienst feiern, den Frauen aus Paraguay vorbereitet haben.

Der Stab wird hingelegt. Die drei Frauen stellen sich dicht zusammen und legen sich das Tuch über ihre Schultern. So wird aus dem Zelt ein Umhang.

Eine: Es ist wunderbar, dass wir gewiss sein können: Während wir uns im Gebet neigen, spüren wir Gottes Gegenwart um uns wie einen weiten Umhang. Wir wissen, dass wir miteinander unter Gottes Schutz vereint sind mit allen Menschen, die mit uns diesen Gottesdienst feiern.

Die drei Frauen knien nieder.

**Alle: Lasst uns unseren Gott anbeten im Geist und in der Wahrheit!
Möge unsere Einheit wachsen, wenn wir in diesem Gottesdienst
miteinander beten und singen.**

Lied:



Re - u - ni - dos a - quí___ pa - ra a - la - bar al Se - ñor. ___
Wir sind hier___ ver-eint, ___ um dich zu lo-ben, o, Gott. ___



Nue - va - men - te a - quí___ en u - ni - dad. ___
Wie - der sind ___ wir hier ___ in Ei - nig - keit. ___



— Al - go her - mo - so ha de a - con - te - cer ___ al - go
— Et - was Gu - tes wird sich er - eig - nen, das hält



tie - ne Dios pa - ra ti. Re - u - ni - dos a - quí___
Gott für dich be - reit. ___ Wir sind hier___ ver - eint, ___



pa - ra a - la - bar al Se - ñor. ___
um dich zu lo - ben, o, Gott. ___

Text und Melodie: aus Paraguay
Textübertragung:
Ruth Hannemann, Astrid Herrmann,
Renate Schiller, 2006

*Während Lied und Willkommensgruß kann der Altarbereich oder die Mitte gestaltet werden.
Das Bild einer Nanduti-Spitze, die noch verdeckt ist, bildet das Zentrum.*



Willkommensgruß der Frauen aus Paraguay

- Eine: Aus Paraguay im Herzen Südamerikas grüßen wir euch und heißen euch im Namen unseres Herrn Jesus Christus willkommen.
- Eine: Paraguay – ein Land mit Hügeln, Bergen und Ebenen unter einem blauen Himmel, mit vielen Flüssen und Wasserfällen, mit Pflanzen und Tieren, die einzigartig sind.
- Eine: Paraguay – ein Land mit subtropischem Klima, gesegnet mit einer üppigen Pflanzenwelt in leuchtenden Grüntönen. Bäume, die nur hier wachsen, verleihen mit ihren rosa, gelben und weißen Blüten der Landschaft Farbe.
- Eine: Paraguay – ein Land mit Straßen aus roter Erde, die sich von der grünen Pflanzenwelt abheben, und wo man noch langsame, von Ochsen gezogene Karren sehen kann, auf denen Leute vom Land ihre Erzeugnisse transportieren.
- Eine: Paraguay – ein Land, wo die Häuser mit orangefarbenen Ziegeln oder mit Stroh gedeckt sind. Unter dem Schutz der Dächer kommen die Familien zusammen, um miteinander „Tereré“, den traditionellen kalten Mate-Tee, zu trinken.
- Eine: Paraguay – ein Land mit einer großen Vielfalt an Künsten und Handwerken, mit einer reichen Tradition an Tänzen und Musik. Eine Besonderheit ist die paraguayische Harfe.
- Eine: Paraguay – ein Land mit fleißigen Frauen, die Ñandutí-Spitze fertigen. Diese Handarbeit sieht aus wie ein kunstvolles Spinnennetz und wird aus verschiedenen Mustern und einzelnen Teilen zu einem Ganzen zusammengefügt.

An dieser Stelle soll das Mittelstück der Ñandutí-Spitze aufgedeckt werden.

Ruf zum Gebet

- Eine: Aus Paraguay laden wir euch mit Freude im Herzen ein, Gott, unseren Schöpfer, anzubeten und Gottes Vollmacht über die ganze Schöpfung bewusst wahrzunehmen.
- Dankbar erinnern wir uns daran, dass wir alle in Jesus Christus durch den Glauben Kinder Gottes sind, Töchter und Söhne von Sara und Abraham, und so die Verheißung an sie erfüllt ist.
- Wir erinnern uns, dass wir mit allen unseren Unterschiedlichkeiten nur durch die Kraft des Heiligen Geistes vereint sein können als Leib Christi, seine Kirche.
- Wir begrüßen einander nun in Guaraní, einer der beiden offiziellen Sprachen in Paraguay: **Ñandejára tanderovasá** (gesprochen: Njandedschara tanderowasa). Das bedeutet: **Gott segne dich!**

Lied:

Hay un so - lo cuer - po. Hay un so - lo es - píritu.
Es gibt ei - nen Leib. Es gibt ei - nen Geist.

Un so - lo Se - ñor. Y_u - na so - la fe.
Es gibt ei - nen Herrn. Es gibt ei - nen Glau - ben.

U - ni - dos es - ta - mos ba - jo el man - to de Dios.
Wir al - le sind un - ter Got - tes Man - tel ver - eint.

U - ni - dos es - ta - mos ba - jo el man - to de Dios.
Wir al - le sind un - ter Got - tes Zelt ver - eint.

Text: Marijõ Veïga nach Eph 4,4-5; Melodie: Marijõ Veïga
Textübertragung: Ruth Hannemann, Astrid Herrmann, Renate Schiller, 2006

Lobpreis

- Eine: Wir sind zusammengekommen im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.
- Alle: Lobe den Herrn, meine Seele. Herr, mein Gott, wie groß bist du.
- Eine: Du bist mit Hoheit und Pracht bekleidet.
Du hüllst dich in Licht wie in einen Umhang.
- Alle: Lobe den Herrn, meine Seele. Herr, mein Gott, wie groß bist du.
- Eine: Du spannst den Himmel aus wie ein Zelt. (nach Psalm 104,1-2)
- Eine: Wir beten:
- Alle: Lieber himmlischer Vater,
du hast uns geschaffen und bewahrt.
Du breitest den Himmel über uns aus wie ein Zelt.
Du vereinst uns wie die einzelnen Teile einer Nanduti-Spitze.
Wir bitten: Hilf uns, dass wir uns an deiner Gegenwart freuen
und dich im Geist und in der Wahrheit anbeten.
Gott, wirke kraftvoll unter uns.
Dein Geist der Einheit sei bei uns, wenn wir beten und singen,
wenn wir dein Wort lesen und verkündigen. Amen.



Lied:
(Git.: Capo I)

G C



1. Du gro-ßer Gott, wenn ich die Welt be - trach-te, die du ge -
wenn ich auf al - le je - ne We - sen ach - te, die du re -

1. Se - ñor, mi Dios, al con - tem - plar los cie - los, el fir - ma -
al oír tu voz en los po - ten - tes true - nos, y ver bri -

G D G



schaf - fen durch dein All - machts - wort, Dann jauchzt mein
gierst und näh - rest fort und fort.

men - to, y las es - tre - llas mil, Mi co - ra -
llar el sol en su ce - nit.

C G D



Herz dir, gro-ßer Herr-scher, zu: Wie groß bist du, wie groß bist
zón se lle - na de e - mo - ción. ¡Cuán gran - de e - res, oh Se -

G C G



du. Dann jauchzt mein Herz dir, gro-ßer Herr-scher, zu:
ñor! Mi co - ra - zón se lle - na de e - mo - ción.

Am E7 Am D G



Wie groß bist du, wie groß bist du.
¡Cuán gran - de e - res, oh Se - ñor!

2. Blick ich empor zu jenen lichten Welten / und seh der Sterne unzählbare Schar, / wie Sonn und Mond im lichten Äther zelten / gleich gold'nen Schiffen hehr und wunderbar.

Dt. Text: Manfred von Glehn, 1867-1924; Span. Text: unbekannt; Melodie: Carl Boberg, 1859-1940

Dankgebet

Eine: Unser Gott, wir danken dir für Jesus Christus, deinen geliebten Sohn.
Er hat uns mit dir versöhnt durch seinen Tod am Kreuz
und seine Auferstehung von den Toten.
Er vereint uns zu einem Leib durch deinen Heiligen Geist.
So sind wir Teil deiner Kirche,
obgleich wir verschiedenen Kulturen und Ethnien angehören
und verschiedene Sprachen sprechen.

Liedruf:

1. Variante

G A D Hm Em A D

spanisch: Gra-cias Se-ñor. O gra-cias Se-ñor. Gra-cias Se-ñor. A - men.
 guaraní: A-guy - je O - ré Ru. A-guy - je O - ré Ru. Aguy - je O - ré Ru. A - men.
 deutsch: Dan-ke, ___ Gott. O dan-ke, ___ Gott. Dan-ke, ___ Gott. A - men.

Eine: Wir danken dir für alle Menschen auf der ganzen Welt, die sich heute zu diesem Weltgebetstagsgottesdienst versammeln und ihre Stimmen und Herzen zu dir erheben zusammen mit den Menschen in Paraguay.

Eine: Wir danken dir für Frauen und Männer überall auf der Welt, die bereit sind, dir dort zu dienen, wohin du sie berufen hast.

Liedruf:

2. Variante

G⁽⁶⁾ A D Hm Em A D

A-guy - je O-ré Ru. A-guy - je O-ré Ru. A-guy - je O-ré Ru. A - men.

Beide Varianten: T. u. M.: aus Paraguay; Einrichtung: Ruth Hannemann und Astrid Herrmann, 2006

Eine: Wir danken dir für deine Gegenwart und deinen Schutz selbst in den dunklen Zeiten der Geschichte unseres Landes.

Eine: Wir danken dir für die Fruchtbarkeit der Erde in Paraguay und für die üppige Pflanzenwelt. Wir danken dir für Sonne und reichlichen Regen, die alles wachsen und reifen lassen und uns die Nahrung schenken, die wir in unseren Häusern miteinander teilen.

Liedruf: *Aguyje Oré Ru* oder *Gracias Señor* oder *Danke, Gott*

Eine: Wir danken dir für alle Generationen, die in diesem Land zusammenleben, für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen, die sich ihren täglichen Herausforderungen mit Mut und Kreativität stellen.

Eine: Wir danken dir für die Menschen in Paraguay, die den Wert der Großfamilie noch immer hochhalten. Wärme und Gastfreundschaft zeichnen sie aus.

Wir danken dir für Mütter und Väter auf der ganzen Welt, die in Glauben und Weisheit ihre Kinder auf deinen Wegen leiten.

Liedruf: *Aguyje Oré Ru* oder *Gracias Señor* oder *Danke, Gott*

Alle: **Wir danken dir, denn durch deine Güte können wir vereint unter dem Schutz deines Zeltes leben. Amen.**

Liedruf: *Aguyje Oré Ru* oder *Gracias Señor* oder *Danke, Gott*

Bitte um Gottes Barmherzigkeit

Eine: Im ersten Johannesbrief heißt es: „Wenn wir sagen, dass wir nicht von Gott getrennt sind, betrügen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns.

Wenn wir aber bekennen, dass wir Gott fern sind, dann ist Gott treu und gerecht und hebt die Trennung auf und reinigt uns von allem Unrechtun.“


Deshalb beten wir:

(1 Joh 1,8-9)



Alle: Geliebter Gott, wir bekennen, dass unser Glaube schwach ist, obwohl wir erfahren haben, dass du treu deine Versprechen hältst seit den Tagen von Abraham und Sara bis in unsere Zeit. Gott, vergib uns.

Liedruf:



O - ré po-ria - hu ve - re - ko Ñan-de Já - ra. O -
Gott, er - bar - me__ dich. Gott, er - bar - me__ dich. Gott, er -
ré po-ria - hu ve - re - ko Ñan - de Já - ra.
bar - me__ dich. Gott, er - bar - me dich un - ser.

T. u. M.: aus Paraguay; Einrichtung: Ruth Hannemann und Astrid Herrmann, 2006

Eine: Unser Gott, wir bekennen dir, dass wir schweigen angesichts von Entführungen, Racheakten, Machtkämpfen, Ausbeutung und Korruption, die Tag für Tag um uns herum geschehen. Solche Gewalt entfernt uns von dir und verhindert, dass wir um Einheit ringen. Gott, vergib uns.

Liedruf: *Oré poriahu vereko Ñande Jára (oder: Gott, erbarme dich)*

Eine: Wir bekennen, dass wir alle mitschuldig sind am Zustand unseres Landes, wo wenige so viel und viele nur sehr wenig haben. Wir werden mitschuldig, wenn wir nicht für Gleichberechtigung von Frauen und Männern und für Chancengleichheit in Bildung und Arbeit kämpfen. Wir werden mitschuldig, wenn die Rechte der indigenen Bevölkerung missachtet werden. Gott, vergib uns.

Liedruf: *Oré poriahu vereko Ñande Jára (oder: Gott, erbarme dich)*

Eine: Wir bekennen, dass wir nicht wirksam auf die Not vieler Kinder und Jugendlicher eingehen, die arbeiten müssen und nicht zur Schule gehen können. So überlassen wir sie der Gefährdung durch Alkohol, Drogen und Prostitution. Gott, vergib uns.

Liedruf: *Oré poriahu vereko Ñande Jára (oder: Gott, erbarme dich)*

Eine: Wir bekennen, dass wir oft schuldig werden durch unser stolzes und egoistisches Verhalten, durch Gedanken, Worte und Taten. Wir geben anderem den Vorrang. Wir vergessen, dass du, unser Gott, dich freust, wenn wir harmonisch als eine Familie zusammenleben, vereint unter deinem Zelt. Gott, vergib uns.

Liedruf: *Oré poriahu vereko Ñande Jára (oder: Gott, erbarme dich)*

Eine: Unser Gott, wir bekennen dir, dass wir uns als Kirchen mit Mauern umgeben und unseren Glauben nicht mit anderen teilen. Wir betonen mehr das Trennende als das, was uns eint. Gott, vergib uns.

Liedruf: *Oré poriahu vereko Ñande Jára (oder: Gott, erbarme dich)*

Eine: Wir vertrauen darauf, dass uns Gott in seiner unendlichen Barmherzigkeit von unserer Schuld befreit und durch seinen Sohn Jesus Christus unsere Gottesferne überwindet.

Liedruf:

1. Barm- her - zig- keit ist uns ge - wiss. Barm-
 2. O - ré po-ria - hu ve-re - ko Ñan-de Já - ra. O -
 3. O - ré po-ria - hu ve-re - ko Je - su - cris - to. O -
 4. O - ré po-ria - hu ve-re - ko Ñan-de Já - ra. O -

herz - ig - keit hat Gott ge - ge - ben.
 ré po-ria - hu ve-re - ko Ñan-de Já - ra.
 ré po-ria - hu ve-re - ko Je - su - cris - to.
 ré po-ria - hu ve-re - ko Ñan-de Já - ra.

* die Oberstimme kann auch eine Oktave tiefer gesungen werden

T. u. M.: aus Paraguay; Textübertragung: P. H.; Einrichtung: R. H., A. H., 2006

Lesung

Eine: Im ersten Buch der Hebräischen Bibel, unseres Alten Testaments, hören wir von einer alles verändernden Begegnung.

Als die Zelte von Sara und Abraham beim heiligen Baum in Mamre standen, einem Ort in der Nähe Hebrons, wo Märkte stattfanden, erhielt das Paar Besuch.

„Der Herr erschien Abraham bei den Eichen von Mamre. Abraham saß zur Zeit der Mittagshitze am Zelteingang. Er blickte auf und sah vor sich drei Männer stehen. Als er sie sah, lief er ihnen vom Zelteingang aus entgegen, warf sich zur Erde nieder und sagte: Mein Herr, wenn ich dein Wohlwollen gefunden habe, geh doch an deinem Knecht nicht vorbei! Man wird etwas Wasser holen; dann könnt ihr euch die Füße waschen und euch unter dem Baum ausruhen. Ich will einen Bissen Brot holen, und ihr könnt dann nach einer kleinen Stärkung weitergehen; denn deshalb seid ihr doch bei eurem Knecht vorbeigekommen. Sie erwiderten: Tu, wie du gesagt hast. Da lief Abraham eiligst ins Zelt zu Sara und rief: Schnell drei Sea feines Mehl! Rühr es an, und backe Brotfladen! Er lief weiter zum Vieh, nahm ein zartes, prächtiges Kalb und übergab es dem Jungknecht, der es schnell zubereitete. Dann nahm Abraham Butter, Milch und das Kalb, das er hatte zubereiten lassen, und setzte es ihnen vor. Er wartete ihnen unter dem Baum auf, während sie aßen. Sie fragten ihn: Wo ist Sara, deine Frau? Dort im Zelt, sagte er. Da sprach der Herr: Ich komme ganz sicher zu dir zurück – nach neun Monaten, nach der Zeit, die das Leben zum Wachsen braucht. Und siehe, dann hat Sara, deine Frau, einen Sohn. Sara war hinter dem Eingang des Zeltes und hörte zu. Sie und ihr Mann waren schon sehr alt.



Sara war schon nach den Wechseljahren. Sara lachte in sich hinein und dachte: Nachdem ich alt und verbraucht bin, soll ich wieder Liebeslust bekommen? Und auch Abraham ist schon alt. Da sprach Gott zu Abraham: Warum lacht Sara denn und denkt: Sollte ich wahrhaftig noch gebären? Wo ich doch so alt bin? Ist für Gott irgendetwas unmöglich, irgendetwas zu wunderbar? In neun Monaten komme ich zurück und Sara hat einen Sohn. Sara sagte: Ich habe nicht gelacht. Sie stritt es ab, sie hatte Angst bekommen. Gott aber sprach: Doch, du hast gelacht.“ (nach Gen 18,1–15)

In der Bibel lesen wir weiter, dass Sara neun Monate nach dieser Begegnung am Zelt einen Sohn geboren hat. Er wurde Isaak genannt, das bedeutet: „Gott lacht und ist gnädig.“

Eine: Gott nahm wahr, was Sara dachte und ersehnte.
Ebenso versteht Gott in unseren Tagen die Sehnsüchte und Bitten der Frauen in Paraguay und erhört sie.

An dieser Stelle soll wieder ein Stück der Ñanduti-Spitze aufgedeckt werden.

Frauen aus Paraguay erzählen

Nach jeder Erzählung wird jeweils ein Teil der Ñanduti-Spitze aufgedeckt. Im Hintergrund kann Harfenmusik erklingen oder eine kurze Musik kann nach jeder Erzählung das Gehörte nachklingen lassen.

Demetria: Ich heiße Demetria und lebe auf dem Land. Schon als kleines Mädchen habe ich gelernt zu gehorchen. Ich wuchs in dem Glauben auf, dass ich Männern dienen muss, zuerst meinem Vater und meinen Brüdern, dann meinem Ehemann und meinen Söhnen. Weil ich nur ein paar Jahre in die Schule gehen konnte, kann ich kaum lesen und schreiben. So lebe ich und finde mich mit allem ab. Mein Mann bringt das Geld nach Hause und glaubt deshalb, dass er alles in unserer Familie entscheiden kann. So wie bei uns geht es in vielen Familien auf dem Land zu. Frauen sind nicht viel wert.

Susana: Ich bin Susana und gehöre zum Volk der Enxet. Ich bin verheiratet und habe vier Kinder. Ich bin in der Chaco-Region in Paraguay geboren und lebe noch dort. In unserem Gebiet gibt es keinen elektrischen Strom, kein fließendes Wasser und auch kein Krankenhaus. Für unsere Ernten sind wir vom Regen abhängig und in Zeiten der Dürre geht es uns sehr schlecht. Es macht mir zu schaffen, dass so viele indigene Frauen nicht lesen und schreiben können.

Wir möchten so gerne etwas lernen, um Lehrerinnen und Predigerinnen von Gottes Wort zu werden. Dank der Kirchen haben wir die Eigentumsrechte an unserem Land wiedererlangt. Das ist ein großer Segen für uns. Aber viele Indígenas haben immer noch kein eigenes Land und leben ohne Hoffnung.

Angélica: Mein Name ist Angélica. Unser Haus ist aus Pappe und Plastikplanen, so wie alle Häuser in der Nachbarschaft. Wir sind neun Brüder und Schwestern. Morgens um sieben, wenn ich meinen Becher „Cocido“, das ist heißer Mate-Tee, getrunken habe, gehe ich in eine christliche Schule. Jemand zahlt für mich das Schulgeld, denn ich könnte es nicht bezahlen. Mittags bekomme ich in einer Kirche Essen, zusammen mit anderen, die auf der Straße arbeiten. Obwohl ich erst elf Jahre alt bin, bin ich schon Expertin im Putzen von Windschutzscheiben. Denn das mache ich jeden Nachmittag bis zum Abend.

Rosalba: Ich bin Rosalba. Ich hatte die Chance, an der Universität zu studieren. Schon während ich in der Grundschule und auf dem Gymnasium war, sah ich, dass meine Eltern viele Opfer brachten, um mir den Schulbesuch zu ermöglichen. Als ich an die Universität kam, fand ich glücklicherweise einen Job, denn meine Eltern konnten mich nicht länger unterstützen. Ich bin eine der Privilegierten, die einen Universitätsabschluss machen konnte. Jetzt bin ich Apothekerin und ermutige jüngere Menschen immer, Schule und Studium nicht aufzugeben.

Anahí: Ich bin Anahí. Ich komme aus einer Familie von Musikerinnen und Musikern. Schon als kleines Mädchen begann ich, mit meinem Vater die paraguayische Harfe zu spielen. Ich spiele immer nach Gehör. Durch meine Harfe komme ich in andere Länder und kann so die paraguayische Musik bekannt machen. Ich habe herausgefunden, dass die Musik uns trotz aller Verschiedenheiten vereint und uns hilft, einander zu verstehen. Musik ist ein Geschenk Gottes, für das ich ihm immer dankbar bin.

Mercedes: Ich heiße Mercedes. Ich fertige Ñandutí-Spitze an. Das ist eine Kunst, die wir von unseren Müttern und Großmüttern gelernt haben. Es gibt dreiundfünfzig verschiedene Muster. Es erfordert viel Arbeit, den Rahmen herzustellen, die Stoffunterlage und die Fäden vorzubereiten, das Muster zu zeichnen, die Spitze zu fertigen und schließlich die Unterlage zu entfernen, ohne die Ñandutí-Spitze zu beschädigen. Dennoch verdiene ich sehr wenig. Trotzdem ist Ñandutí für viele Frauen und ihre Kinder so etwas wie ein „Vater“, denn dadurch haben sie jeden Tag etwas zu essen. Ich mag diese Arbeit, denn ich kann sie zu Hause tun. Sie entwickelt meine geistigen und handwerklichen Fähigkeiten und beruhigt meine Seele.

Eine: Wir beten:

Alle: **Wir danken dir, unser Gott, für das lebendige Zeugnis dieser Frauen. Wir bitten dich, hilf ihnen in ihren Nöten und Mühen und bestärke sie in ihren Gaben und Fähigkeiten.**

An dieser Stelle wird das letzte Stück der Ñandutí-Spitze aufgedeckt.



Lesung

Eine: Der Brief an die Gemeinde in Ephesus beruft sich auf den Apostel Paulus.
Wir hören:

„Ich, der ich um des Herrn willen im Gefängnis bin, ermahne euch, ein Leben zu führen, das des Rufes würdig ist, der an euch erging. Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch den Frieden, der euch zusammenhält. Ein Leib und ein Geist, wie euch durch eure Berufung auch eine gemeinsame Hoffnung gegeben ist; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alle und in allem ist. Aber jede und jeder von uns empfing die Gnade in dem Maß, wie Christus sie geschenkt hat. (...) Und er gab den einen das Apostelamt, andere setzte er als Prophetinnen und Propheten ein, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrerinnen, um die Heiligen für die Erfüllung ihres Dienstes zu rüsten, für den Aufbau des Leibes Christi. So sollen wir alle zur Einheit im Glauben und in der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, damit wir zum vollkommenen Menschen werden und Christus in seiner vollendeten Gestalt darstellen.

Wir sollen nicht mehr unmündige Kinder sein, ein Spiel der Wellen, hin und her getrieben von jedem Widerstreit der Meinungen, dem Betrug der Menschen ausgeliefert, der Verschlagenheit, die in die Irre führt.

Wir wollen uns, von der Liebe geleitet, an die Wahrheit halten und in allem wachsen, bis wir ihn erreicht haben. Er, Christus, ist das Haupt. Durch ihn wird der ganze Leib zusammengefügt und gefestigt in jedem einzelnen Gelenk. Jedes trägt mit der Kraft, die ihm zugemessen ist. So wächst der Leib und wird in Liebe aufgebaut.“
(nach Eph 4,1-7; 11-16)

Lied: *Hay un solo cuerpo / Es gibt einen Leib* (siehe Seite 5)

Verkündigung oder Besinnung

An dieser Stelle regen die Frauen aus Paraguay eine Auslegung und/oder kreative Aktualisierung einer oder mehrerer Lesungen an. Möglich sind auch Berichte über Erfahrung von Einheit. Danach kann das Lied „Unidos“ getanz oder gesungen werden (siehe WGT-Material).

Kollekte

Eine Mit unserer Kollekte setzen wir ein Zeichen dafür, dass wir in einer Welt als Geschwister leben. Wir teilen unsere Sorgen, wir stehen füreinander ein im Beten und wir versuchen, auch unsere materiellen Güter miteinander zu teilen.

Zum Klang von Harfenmusik bringen wir unsere Kollekte nach vorne und können dabei auch das Bild der Nanduti-Spitze von Nahem betrachten.



Fürbitten

Eine: Wir beten:

Alle: Als Kirche weltweit, vereint unter Gottes Zelt, bitten wir den Heiligen Geist um Beistand, dass wir nicht nachlassen, für unsere Völker zu beten.

Eine: Wir beten um Weisheit für die Regierenden, dass sie gerecht handeln.

Eine: Wir beten, dass wir nicht schweigen, sondern Ungerechtigkeit, Gewalt und Betrug laut anprangern.

Eine: Wir beten, dass wir uns in Frieden und ohne Furcht auf den Straßen unserer Länder bewegen können.

Liedruf:

Cú - bre - nos con tu man - to Dios.
Ber - ge uns in dein Zelt, o Gott.

Ú - ne - nos con tus hi - los de_a - mor.
Ei - ne uns mit dem Band dei - ner Lie - be.

hi - los de_a - mor.
Band dei - ner Lie - be.

Text und Melodie: aus Paraguay
Textübertragung und Einrichtung:
Ruth Hannemann, 2006

Eine: Wir beten darum, dass wir es nicht immer so eilig haben und gar nicht wahrnehmen, wen wir in unserem Leben übersehen: alte Menschen, Menschen mit Behinderung und die Opfer der Kriege.

Eine: Wir beten, dass wir zwischen uns und Menschen anderer Kulturen keine trennenden Mauern aufbauen, sondern dass wir unsere Zuwendung auf alle ausweiten wollen.

Eine: Wir beten, dass junge Mütter, die selbst noch Kinder sind, und allein-stehende Frauen nicht Ausgrenzung sondern Zuwendung von uns erfahren. Und Mädchen und Frauen, die Gewalt erleben, brauchen unsere praktische und mitfühlende Hilfe.

Liedruf: *Cúbrenos con tu manto Dios. Únenos con tus hilos de amor.*
Berge uns in dein Zelt, o Gott. Eine uns mit dem Band deiner Liebe.

Eine: Wir beten, dass Kinder auf der ganzen Welt spielen und lernen dürfen. Wir beten, dass sie nicht unter Hunger und Gewalt leiden müssen und auch nicht den Gefahren von Drogen ausgesetzt sind.



Eine: Wir beten, dass junge Menschen mit ihrer Kreativität und Begeisterung Wege entdecken zu mehr Gerechtigkeit und Harmonie in unserem Land.

Eine: Wir beten, dass deine wunderbare Schöpfung, die du uns anvertraut hast, nicht weiter durch Habgier und Ausbeutung zerstört wird.

Raum für eigene Fürbitten

Liedruf: *Cúbrenos con tu manto Dios. Únenos con tus hilos de amor.
Berge uns in dein Zelt, o Gott. Eine uns mit dem Band deiner Liebe.*

Eine: Gott, du kennst unsere tiefsten Gedanken und Gefühle.
Wir leben zusammen unter deinem Zelt und sind miteinander verbunden durch das Band deiner Liebe.

Wir bitten dich, nimm unsere Gebete an durch Jesus Christus, unseren Herrn und Heiland. Amen.

Wir beten miteinander, wie Christus uns gelehrt hat:

Alle: Vater unser...

Sendung und Segen

Dabei können sich die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher an den Händen halten.

Eine: Gott, du bist über alle unsere Vorstellungen hinaus groß und götig.
Lass uns deine Kraft, die in uns wirkt, spüren.

Und lass uns, gesegnet von dir,
vereint sein unter deinem bergenden Zelt. Amen. (nach Eph 3,20–21)

- Lied:**
1. Der Tag ist um, die Nacht kehrt wieder, / auch sie, o Herr, ist deine Zeit. /
Dich priesen unsre Morgenlieder, / dir sei die Stille nun geweiht.
 2. Wie über Länder, über Meere / der Morgen ewig weiterzieht, / tönt
stets ein Lied zu deiner Ehre, / dein Lob, vor dem der Schatten flieht.
 3. Kaum ist die Sonne uns entschwunden, / weckt ferne Menschen schon
ihr Lauf, / und herrlich neu steigt alle Stunden / die Kunde deiner
Wunder auf.
 4. So mögen Erdenreiche fallen, / dein Reich, Herr, steht in Ewigkeit / und
wächst und wächst, bis endlich allen / das Herz zu deinem Dienst bereit.

Text: Karl Albrecht Höppl, 1958 nach dem englischen „The day thou gavest, Lord, is ended“
von John F. Ellerton, 1870; Melodie: Clement Cotterill Scholefield, 1874; © WGT e.V.; EG 490/266



Das Paraguayische WGT-Komitee



Flaschenbaum im Chaco



Hausangestellte bei einer Fortbildung

Ethnien. Mit dem alltäglichen Überleben ihrer Familien ist die Mehrheit der Frauen in Paraguay beschäftigt. Seit 1961 haben Frauen das Wahlrecht, aber es gibt nur wenige Entscheidungsträgerinnen in Politik und Wirtschaft. Viele Frauen sind von Diskriminierung und Gewalt betroffen, Teenagerschwangerschaften häufen sich. Frauenorganisationen setzen darauf, den Zugang zu Bildung für Mädchen und Frauen, v.a. aus der indigenen Bevölkerung zu verbessern.

Religionen/Konfessionen/Weltgebetstag

Über 90 % der Bevölkerung Paraguays gehören der röm.-katholischen Kirche an, ca. 6 % einer der protestantischen Kirchen wie der lutherischen, baptistischen oder mennonitischen. Letzere leben in eigenen Kolonien in der Chaco-Region. Ca. 2 % der Bevölkerung sind Zeuginnen Jehovas, MormonInnen, gehören muslimischen oder jüdischen Gemeinden oder nicht-christlichen, von Brasilien kommenden spirituellen Gruppen an.

Seit 1986 gibt es das **Paraguayische Weltgebetstagskomitee** und eine wachsende Weltgebetstagsbewegung. 26 Frauen aus zehn verschiedenen Konfessionen haben die Materialien für den Weltgebetstag aus Paraguay erarbeitet. Das ökumenische Miteinander im Weltgebetstag ist einzigartig und beispielgebend in Paraguay.

Gestaltung Gottesdienst

Musik lädt uns nach Paraguay ein und stellt Land und Leute vor. Eine kurze **Landinformation** ermöglicht informiertes Beten. Mögliche Themen können sein: aktuelle wirtschaftliche und soziale Situation v.a. von Frauen, die Zeit der Stroessner-Diktatur, multiethnische Bevölkerung. Durch den Gottesdienst zieht sich das Symbol der **Nanduti-Spitze**. Ein Bild ist als Gottesdienstplakat in DIN A1 (WGT-Materialien) erhältlich. Wie ein klingender Faden ziehen sich die **Lieder** durch den Gottesdienst; sie fassen jeden Teil zusammen und schaffen Raum für das Kommende. **Bitte um Gottes Barmherzigkeit**: Die indigene Spiritualität kennt den Begriff der „Sünde“ nicht. Menschen erleben sich als „Arme“, die der Barmherzigkeit Gottes vertrauen können. Beispiele aus der WGT-Projektarbeit können die **Kollektenankündigung** veranschaulichen. Wie eigene **Fürbitten** eingebracht werden können, muss bei der Vorbereitung überlegt und im Gottesdienst mitgeteilt werden.

Projekte des Deutschen Weltgebetstagskomitees

„Informiertes Beten – betendes Handeln“ heißt das Motto der Weltgebetstagsbewegung. Ein Aspekt des Handelns ist die finanzielle Unterstützung, die durch die Kollekte in jedem Jahr an viele Frauenprojekte in aller Welt gegeben werden kann. Die Kollekte des Weltgebetstags aus **Polen** betrug

2.654.903 € und lag damit etwas unter dem sehr guten Vorjahresergebnis. Im Namen unserer Projektpartnerinnen möchten wir uns bei allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich bedanken! Im Jahr 2005 wurden **284 Projekte in 92 Ländern** bewilligt. Dafür wurden insgesamt 3.090.380 € ausgegeben, auch Mittel aus Rücklagen. Die entsprechenden Zahlen für 2006 können ab Februar 2007 bei der Geschäftsstelle des Weltgebetstags erfragt oder auf der Internetseite www.weltgebetstag.de eingesehen werden.

Die folgenden **Projektbeispiele** aus drei Kontinenten stehen stellvertretend für die vielen Projekte, die jedes Jahr vom Weltgebetstagskomitee bewilligt werden. Weitere Beispiele finden sich im Arbeitsheft „Ideen und Informationen“. **Wer sich genauer informieren möchte, kann unser Projektbuch „Miteinander unterwegs“ mit vielen Fotos und ausführlichen Projektbeschreibungen sowie die Plakatserie „WGT-Projekte“ bestellen** (siehe WGT-Materialien).

Paraguay

Zwei der vielen interessanten Projekte, die das Deutsche Weltgebetstagskomitee in Paraguay bewilligt hat, seien hier vorgestellt: In ganz Lateinamerika arbeiten über 20 Millionen Frauen und – oft auch sehr junge – Mädchen als Hausangestellte. Sie kommen meist vom Land, haben wenig Bildung und sind ohne familiären Rückhalt der Willkür der ArbeitgeberInnen ausgeliefert. Viele werden diskriminiert, beschimpft, geschlagen oder gar sexuell missbraucht. In Paraguay müssen Hausangestellte im Durchschnitt 84 Wochenstunden arbeiten. Das renommierte *Dokumentations- und Forschungszentrum (CDE)* beschäftigt sich seit Jahren mit Fragen der Demokratie und Menschenrechte. Die Frauenabteilung des CDE will Erfahrungen und Lebensperspektiven von Hausangestellten in Paraguay zusammentragen und mit Hilfe einer Studie, mit Flugblättern, Plakaten, Radio- und Fernsehprogrammen eine breite Diskussion über ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen in Gang setzen. Hausangestellte sollen in Workshops über die Gesetzeslage und ihre Menschenrechte informiert werden und selbst Vorschläge für Gesetzesänderungen erarbeiten. Ziel ist, dass staatlicherseits eine Rechtsberatung für Hausangestellte eingerichtet wird und dass eine breite Allianz von Frauenorganisationen, Gewerkschaften und internationalen Organisationen auf Gesetzesänderungen hinwirkt, damit Kinderarbeit verboten wird und Hausangestellte endlich anderen Arbeitnehmerinnen gleichgestellt werden.

Die indigene Bevölkerung Paraguays wurde jahrhundertlang unterdrückt und ausgegrenzt, von ihrem Land vertrieben und damit von ihren Lebensgrundlagen abgeschnitten. Inzwischen beginnen die Indigenas jedoch, sich zu organisieren und für



ihre Rechte einzutreten. Das *Komitee der Kirchen für Nothilfe (CIPAE)*, das in der Zeit der Diktatur von der röm-kath. und einigen protestantischen Kirchen gemeinsam gegründet wurde, um politische Gefangene und Verfolgte zu schützen, setzt sich heute auch für die Rechte der indigenen Völker Paraguays ein. Im Chaco hat CIPAE VertreterInnen von 15 Ethnien beim Aufbau einer „*Kommission der Völker und indigenen Gemeinschaften*“ unterstützt, die auch mit Indígenas aus dem argentinischen und bolivianischen Chaco vernetzt sind. Weil Frauen darin unterrepräsentiert sind, will CIPAE die Beteiligung von indigenen Frauen an Entscheidungsprozessen in ihren Gemeinschaften und in der Kommission durch Workshops zu Frauenrechten, Rechten der indigenen Völker, Landrechten, Ökologie und juristischen Verfahrensweisen stärken. Am Ende steht ein Austauschtreffen, an dem indigene Frauen aus allen 15 Ethnien und drei Departements des Chaco teilnehmen werden, um gemeinsam Visionen und Strategien zu entwickeln.

Tschad

HIV/AIDS wird in Afrika südlich der Sahara zu einem immer bedrohlicheren Problem. Leider reagieren die meisten Regierungen erst, wenn schon ein großer Teil der Bevölkerung betroffen ist und sich die vielen Todesfälle nicht mehr leugnen lassen. Dann aber ist es für Aufklärung und Vorbeugung fast schon zu spät. Im Tschad betrug der Anteil der infizierten Erwachsenen nach Schätzungen des AIDS-Programms der Vereinten Nationen im Jahr 2005 3,5 %, Tendenz steigend. Trotzdem sind viele Menschen, vor allem Frauen, nicht richtig über die Krankheit informiert. Daher möchte die christliche Frauenorganisation *FUMI (Vereinigte Frauen gegen Armut und Unwissenheit)*

in Moundou im südlichen Tschad eine Aufklärungskampagne starten, die sich vor allem an Frauen wendet. Da diese zu 80 % Analphabetinnen sind, sollen Radiosendungen zum Thema produziert und ausgestrahlt werden. Geplant ist auch die Ausbildung von Multiplikatorinnen aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen, die ihr Wissen in ihrem Umfeld weitergeben. Schließlich sollen Infizierte und Erkrankte über Hausbesuche beraten und unterstützt werden.

Pakistan

Das schwere Erdbeben, das im Oktober 2005 den Norden Pakistans erschütterte, ist längst schon wieder aus den Schlagzeilen. Das Weltgebetstagskomitee reagierte damals sofort und unterstützte zwei Partnerorganisationen mit insgesamt 30.000 € für Nothilfe: Lebensmittel, warme Kleidung und Notunterkünfte. Doch mit Nothilfe allein ist es nicht getan, wenn eine Katastrophe diesen Ausmaßes die Lebensgrundlagen der Menschen zerstört. Die Frauen in der vom Erdbeben besonders betroffenen Region um Balakot leben von der Ziegenzucht. Die Tiere liefern Milch für die Kinder, Dung für die Gemüsegärten und sind wie ein Sparkonto, da sie im Fall von Krankheiten und Notsituationen zu Geld gemacht werden können. Durch das Erdbeben haben die Frauen in Balakot und Umgebung einen Großteil ihrer Tiere verloren. Unsere Partnerorganisation *Women in Development (WID)* möchte 356 Frauen je zwei Ziegen geben, mit denen sie sich neue Herden aufbauen können. *WID* begleitet die Frauen mit Fortbildungen und wacht darüber, dass männliche Familienmitglieder die Tiere nicht verkaufen. Für die Anschaffung der Tiere wurde das Dt. Weltgebetstagskomitee um Hilfe gebeten.

Die Gottesdienstordnung für den Weltgebetstag 2008 kommt aus Guyana Thema: God's Wisdom Provides New Understanding *

Die Gottesdienstordnung wird herausgegeben vom Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V. nach der vom Internationalen Weltgebetstags-Komitee herausgegebenen Gottesdienstordnung von Frauen aus Paraguay.

© Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V., Stein/Nürnberg

Texte des Informationsteils: Petra Heilig, Nicole Schenda · Titelbild: María Victoria Servin, Paraguay

Titel: Unter Gottes Zelt vereint © Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V. · Notensatz: Ruth Hannemann

Fotos: Mariela S. Bohl (WGT-Komitee); Heiner Heine (Flaschenbaum, Hausangestellte)

Bibeltexte nach: Einheitsübersetzung, Bibel in gerechter Sprache · Druck: Karl Ulrich, Nürnberg

Kostenloser Abdruck des Textes (ohne Lieder) nur bei **Angabe der Quellen** und Übersendung von Belegexemplaren an:

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V., Postfach 1240, 90544 Stein, Tel. 09 11 / 6 80 63 01, www.weltgebetstag.de

Für die **Überweisung der Kollekte** bitte unbedingt die in der 16-seitigen „Arbeitshilfe zum Weltgebetstag“ angegebene Kontonummer Ihres Frauenwerks/Frauenhilfe verwenden. Nur falls keine Kontonummer zur Hand, **Überweisung auf Konto:**

Weltgebetstag e.V., Stein, Evangelische Kreditgenossenschaft eG Kassel,
Kto. 400 45 40, BLZ 520 604 10. Vermerk: WGT-Kollekte, PLZ und Ort

Die vorliegende Gottesdienstordnung einschließlich aller ihrer Teile, insbesondere des Titelbildes, ist urheberrechtlich geschützt. Das Weltgebetstagskomitee in der Gesamtheit seiner Mitglieder ist alleinige Inhaberin der Vervielfältigungs- und Verbreitungsrechte. Diese WGT-Ordnung ist auf Original-Recyclingpapier gedruckt.

*Zum Zeitpunkt der Drucklegung lag noch keine verbindliche Übersetzung des Titels ins Deutsche vor.

Deutsches Weltgebetstagskomitee e.V.: Ev. Frauenarbeit in Deutschland, Ev. Brüder-Unität – Hermhuter Brüdergemeine, Bund Alt-Katholischer Frauen Deutschlands, Frauenwerk im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland, Frauenwerk Evangelisch-Methodistische Kirche, Die Heilsarmee, Katholischer Deutscher Frauenbund, Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands, Gemeinschaft Katholischer Gemeindefreferentinnen e.V., Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz, Kommission der Orthodoxen Kirche in Deutschland, Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden in Deutschland.